

Fortsetzung von Seite 1

negative Konsequenzen (Stichwort „Fehlerkultur“). Warum wir vieles nicht tun, obwohl wir wissen, dass wir es im Sinne unserer eigenen Sicherheit oder Gesundheit tun sollten, und auch wissen wie wir handeln sollten, ist unter anderem Thema dieses Workshops.

Auch die Durchführung von Sicherheitszirkeln hat sich bewährt und wirkt unterstützend bei der Sammlung von Sicherheitsressourcen und -risiken zur Erhöhung der betriebsinternen Sicherheit. Diese Zirkel zielen darauf ab, Arbeitsbedingungen, die von den Beschäftigten als gefährlich erlebt werden, in die betriebliche Sicherheitspolitik einzubringen, Ressourcen zu aktivieren und Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Die Leitidee dabei lautet „MitarbeiterInnen sind ExpertInnen“. Im Sinne der Nachhaltigkeit sollte nach Durchführung eines solchen Sicherheitszirkels mit externen LeiterInnen unternehmensinterne SicherheitskoordinatorenInnen ausgebildet werden. Diese können die positive Bewegung weiterführen und weiterentwickeln.

Die Gesundheit und Sicherheit als Grundbedürfnisse eines/jeder MitarbeiterInnen gilt es im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses für ein gesundes Betriebsklima zu fördern. ■

„Die Weiterentwicklung der MitarbeiterInnen ist uns sehr wichtig“



Interview mit Norbert Ahammer, Geschäftsführer der Siblik Elektrik GmbH & CO KG

HUMAN WORKS: Welche Maßnahmen wurden in den letzten Jahren gesetzt, um die Gesundheit und Leistungsfähigkeit Ihrer MitarbeiterInnen zu fördern bzw. zu erhalten?

Neben der Evaluierung psychischer Belastungen setzen wir eine Reihe von Maßnahmen sowohl im Rahmen des ASchG als auch darüber hinaus. Als verantwortungsbewusster Arbeitgeber ist uns ein nachhaltiges und umfangreiches Gesundheitsprogramm im Interesse unserer MitarbeiterInnen sehr wichtig. So umfasst unsere arbeitsmedizinische Betreuung unterschiedlichste Angebote für die Belegschaft in größerem Ausmaß als gesetzlich vorgeschrieben. Dazu zählen neben Angeboten wie orientierende Audiometrien, Impfungen und Sehtests auch Raucher-, Stress- und Ernährungsseminare. Mit der Aktion „Rücken Fit“ für Bildschirmarbeitsplätze konnten wir beispielsweise zu mehr Bewegung sensibilisieren und motivieren. Zudem entstand die Möglichkeit der kostenlosen Rückenmassage im Haus während der Arbeitszeit. Weitere Schwerpunkte waren unter anderem die Verbesserung der Kommunikation im Arbeitsalltag, Erste Hilfe Kurse und regelmäßige Nachevaluierungen mit ergänzenden, individuellen Beratungsgesprächen.

HUMAN WORKS: Welche Änderungen planen Sie für das kommende Jahr und warum?

Wir sehen neben der Weiterentwicklung unserer MitarbeiterInnen, die einen wesentlichen Bestandteil unserer Unternehmenskultur darstellt, auch die Ergebnisse unserer arbeitsmedizinischen Betreuung als Basis für Maßnah-

men. Daraus resultiert eine kontinuierliche Fortführung der o.a. Maßnahmen, die jeweils auf die anstehenden Bedürfnisse angepasst werden.

HUMAN WORKS: Inwieweit waren und sind Ihnen die Human Work Index®-Befragungsergebnisse bei der Planung hilfreich?

Die Ergebnisse haben unsere Vermutungen und Einschätzungen bei bestehenden Belastungen großteils bestätigt und uns in der Auswahl der bereits durchgeführten, aber auch zukünftig geplanten Maßnahmen unterstützt. Mithilfe der Ergebnisse ist uns eine gezielte Maßnahmenplanung möglich, um Belastungen entgegenzuwirken und vorhandene Gesundheitsquellen weiter auszubauen.

HUMAN WORKS: Im Fragebogen kam auch das Rauchermodul zum Einsatz. Welche Konsequenzen ziehen Sie aus den Ergebnissen?

Aufgrund des großen Interesses der MitarbeiterInnen an einer RaucherInnen-Beratung wurde nach einem informativen Einführungsseminar zur RaucherInnenentwöhnung eine RaucherInnenengruppe gebildet, um Strategien zur Entwöhnung bzw. Reduzierung des Nikotinkonsums zu erlernen. Dieses Angebot dient vor allem dazu, RaucherInnen und speziell die Jüngeren zu informieren und Hilfestellung in der Gruppe anzubieten. ■

Krankenzustände nachhaltig reduzieren Betriebliche Gesundheitsvorsorge

Hauptgründe für Krankenzustände sind in Österreich psychische Erkrankungen sowie Beschwerden des Stütz- und Bewegungsapparats. Diese verursachen nicht nur persönliches Leid, sondern auch enorme Kosten für die Volkswirtschaft. Auslöser wie ein hohes Arbeitsaufkommen, langes Sitzen und unzureichende Erholungs- und Bewegungsphasen prägen damit unseren Alltag.



Im Rahmen einer Gesundheitsaktion mit dem Titel „Wellness“ stärkte CA Technologies Österreich in Wien das Gesundheitsbewusstsein ihrer Belegschaft. Dieses Angebot umfasste sämtliche Säulen der Gesundheit und richtete sich an alle MitarbeiterInnen des Unternehmens. Neben regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen wurden auch unterschiedliche Screenings zur Beurteilung der psychischen und ergonomischen Gesundheit angeboten.

Die Gesundheitsaktion wurde sehr gut angenommen und so nutzten viele MitarbeiterInnen die Möglichkeit ihre momentane Entspannungsfähigkeit als auch den aktuellen Belastungs- und Stresslevel via Biofeedback und Kurzzeitmessung der Herzratenvariabilität zu bestimmen. Gemeinsam mit den Gesundheits- und ArbeitspsychologInnen wurden da-

rauf aufbauend Lösungsansätze zur besseren Bewältigung der eigenen Lebenssituation erarbeitet.

Die ergonomischen Tests konzentrierten sich zum einen auf das Wirbelsäulenscreening mittels medimouse® zur Ermittlung der Haltung, Beweglichkeit und Haltungscompetenz der Wirbelsäule und zum anderen auf den MFT-S3-Check zur Testung der Koordinationsfähigkeit. Allgemein ist das Thema Bewegung bei den MitarbeiterInnen gut verankert. Mithilfe der Ergebnisse war es den Ergonomie-ExpertInnen möglich, nicht nur Tipps zur Verbesserung des Stütz- und Bewegungsapparats zu geben und Fehlbelastungen zu vermeiden, sondern auch im Bereich der Sturz- und Fallprophylaxe präventive Maßnahmen zu setzen. Ein Rauschbrillenparcours diente dazu, die eigene Reaktionsfähigkeit unter vorgetäuschter Einschränkung durch Alkohol zu testen und zu sensibilisieren.

Im Gespräch mit den IBG ExpertInnen war es allen TeilnehmerInnen möglich professionelle und individuelle Unterstützung bei ihren jeweiligen Frage- und Problemstellungen zu erhalten. Ausführliche Übungsunterlagen und individuelle Empfehlungen zur Entspannung, Stressbewältigung, Dehnung und Kräftigung rundeten diese Gesundheitsaktion ab.

Ziel des Unternehmens CA Technologies war es, ihre MitarbeiterInnen im Rahmen von betrieblicher Gesundheitsvorsorge zu sensibilisieren, ihr Interesse zu wecken und mögliche Unterstützung anzubieten. So wird die CA-Belegschaft künftig nicht nur für Projekte und Aufgaben Eigenverantwortung übernehmen, sondern auch für die eigene Gesundheit. ■

Punktgenau

Sicherheit: Eine Selbstverständlichkeit?

Im Fernsehen laufen Aufnahmen vom Einsturz einer Textilfirma in Bangladesch mit hunderten Toten. Als Todesursache gelten Konstruktionsfehler im Gebäude. Sicherheit spielte keine Rolle, die MitarbeiterInnen waren allen egal: Den EigentümerInnen, die sie eher als lästigen Kostenverursacher sahen. Den Behörden, die nie kontrollierten, dass die Fluchttüren versperrt waren, damit Reststoffe nicht nachhause mitgenommen werden. Den GroßkundInnen, die sich am billigsten Preis und nicht an Arbeitsbedingungen orientieren. Und schlussendlich den KonsumentInnen, für die Geiz geil ist.

Aus Erfahrung wissen wir, dass Unternehmen mit wertschätzender Führung weniger Unfälle verzeichnen als jene mit harter, entmenschender Kommandokultur. Sicherheitsprogramme erhöhen nicht die Sicherheit durch das Programm, sondern begünstigen die Tatsache, dass MitarbeiterInnen zueinander in eine achtsame, implizit wertschätzende Beziehung eintreten. Ein Sicherheitsprogramm schweift die Belegschaft zusammen, wenn Führung und Gewerkschaft gleichermaßen dahinterstehen. Es geht um Beziehung, Aufwertung und Zwischenmenschlichkeit. Mechanisch abgspulte Si-

cherheitstrainings, wo es ausschließlich um Material oder Regeln geht, verpuffen, trennen und verwandeln Regeln über die wir dann stolpern. Unsere IBG-SicherheitsexpertInnen arbeiten daher mit Struktur wie Kultur.

Es soll etwas bleiben und sich verbessern. Dazu braucht es Menschen, die für sich und andere einstehen. So arbeiten unsere MitarbeiterInnen oft unter ähnlich gefährlichen Bedingungen, wenn sie Trainings in Messwarten durchführen, die bereits explodiert sind oder sich auf 40 Meter hochheben lassen, weil sie einen Kranfahrer zur Wiederbelebung aus dem Kran zerran müssen. Sie begeben sich in Gefahr, um andere zu schützen und machen es damit möglich, dass Katastrophen wie jene in Bangladesch in den heimischen Betrieben ausbleiben. Unsere Anerkennung gilt daher besonders ihnen. ■



Der Arbeitsmediziner Rudolf Karazman ist Gründer von IBG.